

Der Krieg und die Zeitung.

Ein Wort an unsere Leser und Freunde.

Die Verteuerungen aller Materialien schnellen auch im Zeitungsbetriebe ins Riesenhafte an; 100 bis 400% ige Preissteigerungen machen die Ausgaben eines großen Tagblattes heute um Hunderttausende ansteigen. Soll dieser Umsturz aller Wirtschaftsbedingungen ein Unternehmen nicht rapid in Unordnung und Verfall bringen, so bleibt nichts übrig, als durch eine Erhöhung der Bezugspreise das Gleichgewichtsverhältnis herzustellen. Dem Beispiele der anderen Blätter müssen auch wir folgen, indem wir mit nächstem Halbjahr eine bescheidene Erhöhung der Bezugspreise eintreten lassen. Wir bitten unsere Abnehmer und Freunde in diesen harten Zeiten, in denen wir mit Treue und redlicher Anstrengung für Vaterland und Volk unsere Pflicht zu tun trachten, auszuhalten und uns unsere schweren Aufgaben durch ihre verständnisvolle Mithilfe erfüllen zu helfen.

Die „Reichspost“ ist kein kapitalistisches Unternehmen, sie dient als freies und unabhängiges Blatt den christlichen Volksinteressen und dem Vaterlande. Den Männern, die sie führen und verwalten, ist die „Reichspost“ ein von dem katholischen Oesterreich anvertrautes Pfand, aus dessen Verwaltung sie statutengemäß keine wie immer gearteten Gewinne schöpfen, sondern dem sie aus Liebe sich gewidmet haben. Alle Maßnahmen der Verwaltung entsprechen also keinerlei Gewinninteressen Privater, weil es private Eigentümer oder Teilhaber an der „Reichspost“ nicht gibt, sondern den Erfordernissen einer gewissenhaften Fortführung des Unternehmens.

Der Beruf eines christlichen, vaterländischen Blattes inmitten der Kriegszeit ist ein ernster und hoher. Aus der Bedeutung dieses ungeheuren Weltgeschehens muß die innere und äußere Erneuerung von Gesellschaft und Staat, eine sittliche und nationale Wiedergeburt Oesterreichs gerettet werden, die kostbare Krönung des Wertes unserer Helden, ohne die alle Denkmäler und Ehrenzeichen unwürdig wären. Daran mitzuarbeiten ist die heilige Mission einer hochgerichteten Tagespresse. Aber noch gewaltiger werden die nach dem Kriege erwachsenden Aufgaben sein, wenn der Kampf der Geister auf allen Gebieten des Schaffens von unseren Gegnern mit ungeheueren Mitteln ihrer Kriegsgewinne gegen das christliche Volk aufgenommen werden wird.

Mehr als je bedarf deshalb heute das christliche Oesterreich einer starken, christlichen Presse zur Bewahrung seiner selbst. Und deshalb dürfen wir wohl unsere Freunde im Namen der allgemeinen christlichen Volksinteressen bitten, uns nach wie vor in dem Wirken für diese Aufgaben zur Seite zu sein.

Die Bezugspreise der „Reichspost“ ab

1. Juli 1916 werden betragen:

Die Morgen- und Nachmittagsausgabe mit täglich zweimaliger Zustellung ins Haus in Wien oder einmaliger Postzustellung: monatlich Kronen 3.90, vierteljährig Kronen 11.50, halbjährig Kronen 23.—;

mit täglich zweimaliger Postversendung: monatlich Kronen 4.60, vierteljährig Kronen 13.50, halbjährig Kronen 27.—.

Die Morgenausgabe allein in Wien zugestellt: monatlich Kronen 2.90, vierteljährig Kronen 8.70, halbjährig Kronen 17.40.

Die Morgenausgabe allein mit Postversendung: monatlich Kronen 3.—, vierteljährig Kronen 9.—, halbjährig Kronen 18.—.

Ermäßigte Feldpostbezugspreise für die Mannschaft das Morgenblatt Kronen 2.—, Morgen- und Nachmittagsausgabe Kronen 2.50, für Offiziere das Morgenblatt Kronen 2.50, Morgen- und Nachmittagsausgabe Kronen 3.— monatlich.

Einzelpartie im Verschleiß: Morgenblatt 10 Heller, Sonntag- und Feiertagsblatt 12 Heller, Nachmittagsblatt 4 Heller in Wien, Morgenblatt 12 Heller, Nachmittagsblatt 6 Heller auswärts.

Die Verwaltung der „Reichspost“.